

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 36 (1978)

Artikel: 100 Jahre Oltner Tagblatt

Autor: Wyss, Hans / Roth, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Neujahrstag feiert die älteste Tageszeitung des Kantons Solothurn, das «Oltner Tagblatt», das hundertjährige Bestehen. Wenn im Zeitungskopf bei der Aufzählung der Jahrgänge die Zahl 110 prangt, hat dies seinen bestimmten Grund: Das «Oltner Tagblatt» zählt die Jahresringe seines Vorläufers, des seit 1869 herausgegebenen «Volksblatts vom Jura», mit. Das dreimal wöchentlich erscheinende «Volksblatt vom Jura» wandelte sich zur Tageszeitung, die den Namen «Oltner Tagblatt» erhielt. Das «Volksblatt vom Jura» wurde als Kopfblatt des «Tagblatts» weitergeführt und durfte bis 1951 an der Seite des ihm über den Kopf gewachsenen Sohnes mitmarschieren.

Gründer und Herausgeber der beiden Zeitungen war Peter Dietschi, der seine Lehrtätigkeit an der Kantonsschule Solothurn aufgab, um in der engen Heimat publizistisch auf Seiten der altliberalen «Grauen» in den politischen Kampf einzugreifen. Peter Dietschi, Verleger, Drucker und Redaktor in einer Person, kommentierte das politische Geschehen in Leitartikeln und baute ein regionales und nationales Korrespondentennetz auf. So gab er seiner Zeitung von Anfang an ein eigenes Gesicht, was auch nachfolgende Generationen als verpflichtendes Erbe ansahen.

Noch zu Lebzeiten und nach dem Tode des Gründers (1907) waren seine Söhne Adolf und Hugo auf der Redaktion tätig. Hugo Dietschi, der spätere Stadtammann und Ständerat, nahm sich besonders der historischen und kulturellen Fragen an. Von 1908 bis 1918, während zehn in keiner politischen Sparte lahmen Jahren, führte der spätere Bundesrat Walther Stampfli eine spitze Feder. Ihm folgte Walter Richard Ammann, der über drei Jahrzehnte «OT»-Redaktor war, und dessen Sohn Peter der von der Einmann-Redaktion zum Redaktionskollegium gewordenen «OT»-Redaktion von 1957 bis 1968 angehörte. Den Sprung von der politischen Redaktion in politische Ämter machten Hans Derendinger (1952 bis 1957) und Alfred Wyser (1948 bis 1967).

Heute gehören dem Redaktionskollegium an: Max R. Schnetzer, Chefredaktor (seit 1968); Hans Roth (seit 1957), Markus Löliger (seit 1972) und Sportredaktor Dieter Keller. Interne und externe redaktionelle und ständige Mitarbeiter redigieren und schreiben am «OT» mit, das stets ausgebaut wird, um die vornehmste Aufgabe zu erfüllen, die

ihm sein Gründer zugedacht hat, und die über allem Wandel der Zeit unverrückbar blieb: das Leben in der Region wach zu verfolgen und einzufangen.

Wie dieses Leben in der Region und der Stil des Politisierens hat sich auch in der graphischen Branche vieles gewandelt. Die erste Offizin Dietschi befand sich im Hintergebäude des Gasthofs zur «Krone», der Peter Dietschis Schwiegervater gehörte. Das erste «Oltner Tagblatt» erschien im neuen Druckereigebäude an der Lebern (heute Solothurnerstrasse 1); 1907 wurde in unmittelbarer Nähe wieder ein neues Gebäude bezogen – an der Leberngasse (heute Buchdruckerei Hirsig). 1924 kauften die Söhne des Gründers die Liegenschaft und einen Teil der Betriebsseinrichtungen der Graphischen Werkstätte Albert Stotz und Cie an der Jurastrasse. 1966 übersiedelte der Betrieb in das moderne Druckereigebäude an der Ziegelfeldstrasse.

Welch gewaltige Entwicklung die Technik in der graphischen Branche in den hundert Jahren seit dem Erscheinen des ersten «Oltner Tagblatts» nahm, spürt der Besucher, der in der Eingangshalle vor der – von der Figur Gutenbergs gekrönten – Handpresse steht und darauf auf dem Rundgang die mächtige Rotationsmaschine auf Hochtouren laufen sieht. Auch die Nachrichtenübermittlung – seit anderthalb Jahrzehnten rasseln in der «OT»-Redaktion die Fernschreiber – hat sich revolutioniert und befindet sich in stetem Umbruch.

Maschinen kamen und veralteten, Häuser wurden bezogen und aufgegeben, Menschen woben am sausenden Webstuhl der Zeit und traten ab. In hundert Jahren hat sich manches grundlegend gewandelt; das kleine Städtchen wurde zur grössten Stadt im Kanton, und die Region veränderte ihr Gesicht. Geblieben ist eines: Ohne Probleme, Sorgen und Nöte lebte in dieser Stadt und dieser Region keine Generation, und sie alle hatten den Willen, die Nöte zu bekämpfen und die Probleme zu lösen. Ihnen dabei zu helfen, war, ist und bleibt eine vornehmliche Aufgabe der mit der Region verbundenen Tageszeitung. Im Gedenken an den wagemutigen Gründer bleibt für das «OT» verpflichtendes Erbe: «Aus der Region – für die Region».

Hans Wyss und Hans Roth.

Abonnementsspreis:
Durch die Post jährlich . . . Fr. 10.—
" " halbjährlich " 5.—
" " vierteljährlich " 2.50

Nr. I.

Girüdungssgebühr:
Die dreipaltige Petitzelle . . . 10 Cts.
Für Wiederholungen . . . 8 Cts.
Briefe und Gelder franco.

Oltner Tagblatt.

Tagesausgabe des „Volksblatt v. Jura.“ Anzeiger für Stadt und Land.

(Des Volksblattes zehnter, des Tagblattes erster Jahrgang.)

Dienstag,

Redaktion, Druck u. Verlag von Peter Dietrich.

1. Januar 1878.

Inserate von Auswärts nehmen außer der Expedition auch entgegen die Hh. Haasenstein u. Vogler, Rud. Moos, H. Blom ic.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint morgen
kein „Tagblatt“.

Abonnements-Einladung.

Das „Oltner Tagblatt“ wird von Neujahr an mit Ausnahme des Montags täglich erscheinen; am Sonnabend vorläufig so, daß die Hälfte des Blattes als Unterhaltungsblatt dient und als solches, um am Ende des Jahres in einen Band vereinigt werden zu können, seine besondere Form erhält. Der Unterhaltung werden wir aber, so weit es der Raum gestattet, auch in den übrigen Nummern durch Mittelstellung sorgfältig ausgewählter Erzählungen und ähnlichen Stoffes eine stete Aufmerksamkeit schenken.

Der Abonnementsspreis beträgt jährlich Fr. 10.—

halbjährlich 5.—

vierteljährlich 2.50.

Bei der Post bestellt mit einem Zusatz der Befreiungsschluß von 20 Cts. Ganz besonders empfiehlt sich das Oltner Tagblatt den näheren und weiteren Kreisen als Anzeigebuch. Hatten sich die Inserate schon im „Volksblatt v. Jura“ stets des besten Erfolges zu erfreuen, so hofft es, dieses werde noch mehr im „Tagblatt“ der Fall sein. Das Inserationspreis beträgt: 10 Cts. die Petitzelle, bei Wiederholungen 8 Cts.; bei öfters Wiederholungen angemessener Rabatt.

Indem wir unsern Lesern, sowie einem verehrt. Publikum in der Nähe und Ferne unserer Unternehmungen bestens empfohlen halten, laden wir es ein, durch zahlreiches Abonnement sowie durch recht häufige Benutzung des Inseratentheils demselben seine Theilnahme zu schenken.

Oltner im Dez. 1877. Der Redaktor u. Herausgeber:
Peter Dietrich.

Zum neuen Jahre

allen unsern Lesern unsern besten Gruß und Glückwunsch. Möge daselbe, in keiner Weise schlechter, in Vielem aber besser als seit Vorgänger, ihnen Allen ein recht glückliches sein. Möge es die Thränen trocken, die das alte verursacht, und die Wunden heilen. Möge es den Betrübten Trost, den Schwachen Kraft, den Zaghaften Muth verleihen und Allen Friede und Freude bringen.

Die Aussichten, unter denen es beginnt, sind zwar keineswegs ganz rostige. Die glückliche Wendung, welche die Dinge in Frankreich genommen haben, hat wohl manchen Orts das Vertrauen in die Zukunft gestärkt und den Unternehmungseifer etwas belebt. Im Uebrigen aber lastet auf Europa der alte Druck und der alte Fluch der Ungewissheit. Statt daß die Mächte zu Gunsten einer Vermittlung einzutreten, wie man nach dem Halle Pleinas erwartete, beginnt England mit dem Säbel zu rasseln und verscheucht damit die Friedenshoffnungen, die über den zahllosen Opfern, die der Krieg schon geflossen, aufzudämmern schienen. Daraus wird zwar schwerlich Ernst werden. Aber was die Könige sündigen, büßen die Völker.

Unser Vaterland, zwischen den mächtigen monarchischen Nachbarn seit 50 Jahren eine friedliche Völkerinsel, ist bei der Kleinheit seines Gebietes, der eigenthümlichen Beschaffenheit seines Bodens wie seiner zahlreichen Bevölkerung mehr als manch anderes Land auf das Ausland angewiesen. Von daher bezieht es einen Theil des Bedarfs zu seinem Lebensunterhalt, von daher die Rohstoffe für seine Industrie, und dahin sendet es einen großen Theil seiner Fabrikate. Muß es da nicht mächtig die Rückwirkung der Verhältnisse empfinden, welche Europa im Allgemeinen haben oder darneiderhalten? Zu Zeiten einer lang andauernden Krisis aber wie die gegenwärtige, wo der Nachbar dem Nachbar nicht vertraut und jeder ängstlich für die Erhaltung seines Hauses und Herdes

bedacht ist, da bedarf es doppelter Anstrengung und doppelter Kraft, doppelter Betätigung jener glücklichen Eigenschaft des Praktischen, die wir als eine Folge unserer Freiheit und der Selbstregierung unseres Volles zu bezeichnen lieben.

Gerade diese Selbstregierung aber, die unsere Väter in langen und heissen politischen Kämpfen uns errungen und die wir selbst zum Theil noch weiter entwickelt haben, lehrt uns in allen Lagen vor Allem auf uns selbst zu bauen und Hilfe und Besserung unserer Lage von Niemand eher und von Niemand mehr zu erwarten als von uns selbst.

Braver Mann schafft mir zu essen;

Will es ihm nie und nimmer vergessen.

Schab', daß ich ihn nicht küssen kann,

Denn ich bin selbst dieser brave Mann!

Mit welcher Befriedigung und welcher Herzensfreude sang unser lieber Papa Rotschi sel. jenele diese Strophe! Mit der nämlichen Befriedigung und der nämlichen Herzensfreude wird jeder andere sie singen und denken, si als die erste und wichtigste Bedingung seines Glückes u. die Bürgschaft seiner Zukunft betrachten.

Aber mit nicht geringerer Befriedigung und mit nicht geringerer Herzensfreude werden wir des anderen schönen Dichterwortes, in dem wir stets die andere Bedingung unseres Glückes, die andere Bürgschaft unserer Zukunft erblicken.

Aus Vaterland, ans theure schließ dich an!

Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;

Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Wie wir als Gesamtheit, wie unser ganzes Volk in seinen Lebensbedingungen vielfach abhängig ist von den uns umgebenden Staaten, so und noch mehr ist der Einzelne bei uns abhängig von der Gesamtheit. Unser Vaterland, da sind die starken Wurzeln unserer Kraft! Unser Vaterland in diesem Sinne dürfen wir aber nicht bloß unsere Berge und Thäler betrachten und was Schönes darin lebt und webt; das Vaterland in diesem Sinne, das sind vielmehr unsere öffentlichen Institutionen, die durch Gesetz und Sitte geordneten Verhältnisse, unter denen wir mit einander verkehren, unsere politischen und sozialen Zustände. Hier sind die realen Bedingungen unseres Daseins, Bedingungen, denen wir uns fügen müssen und über die wir für uns selbst wenigstens nicht hinauskommen zu vermögen.

Wie steht es aber hier beim Beginn des neuen Jahres? Leider müssen wir uns gefesten, auch hier steht es nicht sehr rosig: in Bund und Kantonen viel Finanznot, viel berechtigte und auch hier und da etwas unberechtigte Unzufriedenheit, viel Erhöhung und Gleichgültigkeit und eigenmächtige Sorge für die Privatinteressen in der Erwartung, daß andere für das Öffentliche sorgen, viel Unregung jeder Art, aber wenig Opferwilligkeit und in Folge oft bitterer Erfahrungen wenig Muth zu großen Unternehmungen. Was vor Allem fehlt, das ist für die liberale Partei ein klarer, alle einigermaßen Gedanke, ein bestimmtes großes Ziel, das in nächster Zeit errungen werden soll. Wer hier das Glaubenswort spricht, das die Geister entfesselt und, sei es in der Aufgabe, welche die neue Bundesverfassung für die Schule, sei es in der, welche sie für die Einheit des Rechtes oder in einem anderen Gebiete stellt, vom Kleinen zum Großen, vom Rathen zum Thaten führt, der wird der Held des Tages sein.

Möge dieses Lösungswort im neuen Jahre gefunden werden; möge die liberale Partei von Neuem sich einigen zu einem praktischen Handeln. Das wird auch auf die Kantone wohltätig zurückwirken; das wird auch hier die Käste reinigen und neues Leben schaffen; es wird auch in unserm Kanton zeigen, wo der wahre Liberalismus ist. Prost Neujahr!

Gedogenossenschaft.

— Der Bundesrat vor dem Bundesgericht. Der Auswanderungsagent Christ-Simone in Genf hatte gegen

die Eidgenossenschaft eine Entschädigungsfrage geltend gemacht, weil ihr der Bundesrat durch ein Birkular an die Kantone, worin das Publizum vor bisher Auswanderungsagentur gewarnt wurde, geschädigt habe. Laut „N. Z. Blg.“ hat das Bundesgericht die Klage nun abgewiesen; indem von einer willkürlichen, verfassungswidrigen Handlungsweise des Bundesrates nicht gesprochen werden könne.

Der Schützenbund der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat an die schweizerischen Schützen unter dem 13. Dezember d. J. eine schützenbrüderliche Einladung zum dritten Bundeschießen, welches vom 16.—24. Juni 1878 im Schützenpark zu Union-Hill stattfindet, erlassen.

Aargau. Die Delegierten-Versammlung der Bezirksarmenvereine stellt in einer Resolution an die Regierung das Gesuch um fernere Verabreichung der bisher vom Staate geleisteten Beiträge an die Armenereziehungsvereine im Betrage von 12,000 Franken und weist zugleich darauf hin, daß die Behörde nicht berechtigt sei, die Erträge des Kantonsarmenfonds ihrem Zwecke zu entfremden.

— In Niederlenz haben sich 96 Bürger für das Volksbegehren einer Totalrevision der Verfassung ausgesprochen, in Brugg 34; im Bezirk Zofingen die Gemeinden Reitnau, Safenwil, und Niederwil bereits einstimmig.

Bajerland. Die Regierung erklärt sich einverstanden, daß der Versuch gemacht werde, mit Baselstadt den Entwurf eines ehelichen Güterrechts und Therechts, wozu Dr. Obergerichtspräsident Oberer in Grundzügen bereits Material geliefert hat, aufzustellen. — Eine Anchrift der liberalen Einwohnerchaft des Birsfelden an den Landrat, verlangt, die Regierung solle den Auftrag erhalten, durch das Statthalteramt sämtliche bisetzliche Geistliche aufzufordern, ihre Erklärung vom August 1871 zurückzuziehen und sich dem kantonalen Pfarrwahlgebot bedingungslos zu unterwerfen. Das Statthalteramt solle zudem inzwischen keine Exequitionen mehr bewilligen zum Zwecke des zwangslosen Einzuges der Befolbungen von Geistlichen, die auf ihrer Renitenz gegen die Staatsgesetze beharren.

— Am 6. Januar wird in Sissach Dr. Pfarrer Probst installiert, am 13. sein Nachfolger in Nümlingen, Dr. Rohrer und am 20. in Oltigen Dr. Pfarrer Witz, bisher in Buss. Letzteres aber muß sich auf den Einzug seines neu gewählten Pfarrers, Dr. Marti, noch einige Zeit gedulden. — In Oberwil starb etwas über 50 Jahre alt, Dr. alt Oberrichter und gegenwärtiger Kriminalrichter H. Früth Degen.

Bern. Die bernische Hochschule zählt im laufenden Winter 410 Studirende und Zuhörer, letztere 98 an der Zahl, unter den 19 Studentinnen. Der evangelisch-lutherischen Fakultät kommen davon 19, der katholisch-theologischen 17 zu, nebst jenen gewiß eine respettable Zahl; 134, worunter 18 Studentinnen, sind Medicinier, 121, darunter 94 Zuhörer, Philosophen und 17 sind Studirende der Tierheilkunde.

— Der Blotnitsch-Fall kommt am 14. Januar vor die Aissen des Mittellandes. — Der bairische Gefannte Freiherr von Niethammer hat am Weihnachtsfeste eine in der Nähe von Thun wohnende am Hungertuch liegende Familie mit einem schönen Christkindlein bedacht: er hat jedes ihrer 6 Kinder vom Kopf bis zu den Füßen neu kleiden und den elenden Kästen von Lager durch ein vollständig aufgerüstetes Bett ersehen lassen. — In Erlach wurde am Weihnachtsfeste der älteste Geistliche und wohl der älteste Bürger des Kantons beerdigt, Dr. Pfarrer Lustorf. Er hatte 64 Jahre als Seelsorger gewirkt und starb von 45 in Erlach. — Au der Weihnachtsfeier haben in Delsberg 315 Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung und ohne Unterschied der Religion und der religiösen Auffassung teilgenommen. — Die Gemeinde Laufen hat Hrn. Buchdrucker Th. Bourburg, Verleger des „Brische.“ zum Gemeindebeschreiber gewählt.

— In Clarenz bei Montreux, wo er Heilung suchte, starb Dr. eidgen. Oberstleutnant Rues. — Drei Frauen von Twann, die letzten Donnerstag nach Biel zu Markte führten, kamen gerade auf die Eisenbahnlinie, als die Barriieren vor und hinter ihnen geschlossen wurden. Die Frauen konnten sich retten und die Nachricht, daß eine davon umgekommen, war irrig, das Fuhrwerk aber wurde vom Bahnhug zertrümmert.

Zürich. Laut obergerichtlichem Entschiede muß die Nordostbahn, das Regressrecht gegen Dritte vorbehalten, den Hinterlassenen des bei der Wädenswil-Einsiedler Probefahrt getöteten Heizers Frei die Entschädigung auszahlt, obwohl das Unglück nicht auf einer Nordostbahnlinie passirt ist. Die von diesem Entschiede betroffene Unfallversicherung appellirt an das Bundesgericht.

St. Gallen. Der Reg. Rath hat für einmal die Bezirksämter beziehungsweise die Gemeinderäthe des Kantons als die Organe bezeichnet, denen die Aufsicht über die Errichtung und den Betrieb der Fabriken laut Anleitung des bezüglichen Bundesgesetzes übertragen wird.

Kantonales.

Solothurn. Verhandlungen des Schwurgerichtes. —

In der Sitzung von Freitag d. 22. Dezember wurde ein Cigarrenmacher Heinrich Niedergang von Belfort, 22 Jahre alt, der bei einem Ausflug ins Altisholz einem seiner Begleiter, Peter Haberhär, Comm's in Solothurn, mit dem Bleitkopf seines Stockes so unglücklich auf den Kopf schlug, daß der Schädelknochen auf die Größe eines Fünfrankenthalers eingebrochen wurde, wegen Körperverletzung mit bleibendem Nachtheil zu 3 Monaten Einpfernung und 2700 Fr. Entschädigung verurtheilt. Samstag d. 23. wurde der 19 Jahre alte Steinbauer Josef Fluri, Franzer von Lommiswil, verschiedener Diebstähle in Bettlach und Selzach, und seine Geliebte, die ebenfalls 19 Jahre alte Anna Hostettler von Rüschegg, gew. Magd auf Schauburg bei Selzach der Begünstigung hiebt schuldig erklärt und Fluri zu 2 Jahren, die Hostettler zu 3 Monaten Einpfernung verurtheilt. — Mittwoch den 27. Dez. fand auf der Anklagebank Bertha Althaus, geb. Bill von Waltingen, Bern, 28 Jahre alt, eine Diebin von Profession, schon 5 Mal wegen Diebstahl bestragt. Es ist dieses die nobel anscheinende Dame, die am letzten Herbstmarkt dajher so erfolgreich auf die Geldbeutel der marktsuchenden Frauenwelt Jagd machte. In der Judengasse, wo das Gedränge um die Marktstände groß war, hatte sie ein geeignetes Feld für ihre Thätigkeit gefunden und innerhalb 2 Stunden 8 Tafchendiebstähle ausgeführt. Die Beftohlenen hatten von der Urheberin dieser Anexionen keine Ahnung. Einer Tochter aber, die in einem der Stände Waaren verkaufte, stieg ein Verdacht auf; sie beschrieb die Person der Polizei und bevor diese nur selbst Zeit gefunden, über ihre Beute Heerschau zu halten, verließ sie dem Arme der Gerechtigkeit. Für ihre Marktgärtigkeit büßt sie nun, sämtlicher 8 Diebstähle schuldig erklärt, mit 1½ Jahren Einpfernung.

— Die Vorausstellung für die internationale Ausstellung in Paris 1878, Gruppe „Erziehung und Unterricht“ hat letzten Donnerstag d. 27. Dezember in der Aula des neuen städtischen Schulgebäude am Schanzengraben in Zürich begonnen und wird bis künftigen Samstag d. 7. d. daueru. Wer sie sehen will, der beeile sich.

— Im Magazin des Hrn. Walter in Solothurn ist gegenwärtig ein Kunstwerk des Solothurner Künstlers Urs Eggenschwiler in München ausgestellt, das, wie die „Soloth. Blg.“ sagt, von dem außergewöhnlichen Talent des Künstlers bestens Zeugnis gibt. Daselbe, aus Ton gefertigt, stellt einen liegenden Löwen dar, der durch irgend ein Geräusch aus seiner behaglichen Ruhe aufgeschreckt scheint, lebhaft den prächtigen Kopf erhebt und mit scharfem Auge in die Ferne späht, währenddem er die prächtigen Glieder, die er im nächsten Augenblicke vielleicht zu tödlichem Sprunge gebraucht, langsam dehnt, als wolle er die Trägheit daran verschaffen. „Volksblg.“ empfiehlt das Kunstwerk und den jungen Künstler der Beachtung seiner Mitbürger.

— Währendem alle andern Eisenwerke im Jura dargestellt, herrscht, wie die „Liberté“ berichtet, einzigt in dem der v. Roll'schen Gesellschaft gehörenden Hochofen in Choindez bei Neuenburg die größte Thätigkeit. Eine große Zahl Arbeiter ist dort Tag und Nacht beschäftigt, um die zahlreichen Bestellungen auszuführen. Seit einigen Jahren sind in diesem Etablissement sehr bedeutende Verbesserungen eingeführt worden, so daß die andern Fabriken in den Umgangsgen in gewissen Spezialitäten mit Choindez nicht mehr konkurrieren können. — Diese Nachricht wird auch in unserm Kanton mit um so größerer Freude begrüßt werden, da die von Roll'sche Gesellschaft, der die Eisenwerke von Choindez angehören, ihre Wurzeln und ihren Hauptsitz im Kanton Solothurn hat und das Blüthen der hier bestehenden Zweige des Geschäftes notwendig mit jenem zusammenhängen muß. Ohne Zweifel dürfen aber Anzeichen solcher Verhältnisse bei der eingeleiteten Revision der Bölle auch die Bundesbehörden sich fragen, ob sie derartige Geschäfte, welche die Schätze unseres Landes verwerthen, nicht auch einige Rücksicht schuldig seien.

— Der Bürgerhospital in Solothurn ist diesen Winter stets angefüllt, obwohl keine vorherrschende Krankheit beobachtet wird. Währendem die Normalzahl der dort verpflegten Kranken vor 10 Jahren nur noch 35 betrug, ist dieselbe nun auf 80 gestiegen und es können bei außerordentlichen Umständen wohl 100 untergebracht werden. Auch die Zahl der im Spital vorgenommenen Operationen hat sich bedeutend vermehrt und wird dieses Jahr gegen 120 betragen. Unter der Gesammtzahl der Verpflegten befindet sich kaum 1/10 Bürger. Leider hat nicht bloß der Spital in Solothurn die Ungnade der Zeit zu erfahren. Die zahlreichen, oft gut gekleideten Männer, wie sie Tag für Tag kommen, um einen Zehrpfenning oder gar um etwas zu essen zu bitten, beweist, daß die Verdienstlosigkeit und die daraus hervorgehende Not vielfach groß sind, ein Appell an die Mitleid führende Menschheit in diesen Tagen der Freude auch die Armen und Leidenden nicht zu vergessen.

— Auch an der Grenze unseres Kantons hat das Telephon

bereits seine praktische Verwendung gefunden. Mr. Gressly in der Liestbergmühle hat ein solches zwischen dem Eisenbahnstationsgebäude und seinem Hause aufgestellt, das ganz befriedigende Resultate liefert. Wie „Brüste.“ behaupten hört, soll ein solches in nächster Zeit zwischen dieser Gemeinde und dem Kapuzinerkloster in Dornach aufgestellt werden. Wenn man in jüngster Zeit von mehreren mißlückten telephonischen Versuchen gelesen, bei denen man sich wohl gehört, aber nicht verstanden habe, so sei man überzeugt, daß hier die Versuche glänzend ausfallen werden.

Olten. Mit dem Winter hat es dieses Jahr seine eigene Bewandtnis. Der scheint gar nicht zu wissen, was er will. Er ist ein stürmischer, aber auch ein wettermendiger Geist. Die gehoffte Gelegenheit zur Schifffahrt ist deshalb auch zu Wasser gemordet, ein Trost für diejenigen, denen doch davon nichts zu Theil geworden wäre. Schnee muß es aber in kolossal Massen nicht nur bei uns und im Entlebuch gehabt haben, sondern allüberall im Schweizerlande, besonders viel, wie es scheint, in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Glarus, was für Eisenbahnen, Posten und Telegraphen nicht selten Störungen veranlaßt. Die „R. Glar. Ztg.“ hegte bereits die Besorgnis, es möchte zu starkes Regen- und Thauwetter eintreten.

Der Lehrerverein Olten-Gösgen, der letzten Donnerstag im Concertsaale des neuen Schulhauses dahier versammelt war, hat sein Comité neu bestellt aus den H. J. von Burg, Präsident, Lehrer Biedermann in Olten, Caffier und Lehrer Zeltner in Bonnigen, Actuar an Stelle des einer Wiederwahl ablehnenden Hrn. Fäggi von Fulenbach, dem der Verein für seine verdienstlichen Bemühungen durch Aufstellen den geziemenden Dank bezeugte. In Betreff des Themas: „Die körperliche Strafe in der Schule“, beschloß die Versammlung nach längerer lebhafter Diskussion, in der die Geister etwas aufeinander platzten, der Lehrerverein Olten-Gösgen mißbillige und bedauere Mißhandlungen der Schüler an Seite der Lehrer und seine Mitglieder werden es sich zur Ehre anrechnen, von körperlicher Büttingung so selten als möglich Gebrauch zu machen. Für die Hinterlassenen des in Nieder-Entensbach verstorbene Lehrers Kaufmann wurden 50 Fr. aus der Vereinskasse beschlossen.

Am Samstag entgleiste auf dem Bahnhof alt Solothurn, wie man hört, in Folge von Eis und Schnee, der sich bei der Weiche zwischen die Schienen gelagert, eine Maschine, zertrümmerte den Kranz, wo gerade ein Lokomobile aufgezogen war, das sowohl selbst Schaden litt als auch an den Waggons das Dach einbröckte und dieselben beschädigte. Der Heizer des Zuges wurde leicht verletzt, das übrige Personal wie die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Trimbach. (Corr.) Montag Morgens 3 Uhr, an der Schwelle des alten und neuen Jahres, starb hier im besten Manesalter (57) Josef Hüschemid, Lithograph, ein in weiten Kreisen best bekannter Mann, der es verdient, daß wir seiner dankbar gedenken. In ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen hat er sich durch unermüdlichen Fleiß, Sparsamkeit und Ehrlichkeit zu einer allseitig geachteten Existenz emporgeschwungen. Er hat zuerst in Trimbach die Lithographie zu dem ausgedehnteren Erwerbs-

zweig gemacht; aus seiner Werkstatt gingen allmählig drei blühende Geschäfte hervor. Jahre lang bis zu seinem Tode war er Mitglied des Gemeinderathes und wirkte in den verschiedensten Kommissionen durch Rath und That zum Besten der Gemeinde, namentlich der Schule. Auch die fröhliche Seite des Lebens fand in ihm einen lebhaften Beförderer; er sprach stets mit großer Freude von seinen Erlebnissen als Sänger und Schütze. Seinen Kindern war er ein lieber, gewissenhafter Vater, der vor Allem dahin strebte, durch sorgfältige Erziehung und Bildung ihre spätere Existenz zu sichern. Wenn er sein Werk auch nicht vollendet sah, so konnte er doch ohne Besorgniß in die Zukunft seiner Familie blicken. Schon lange klagte er über Beschwerden, die ihm die Magen verursachte. Der Tod der einzigen, blühenden Tochter, 5. Nov. 1876, beschleunigte das Ubel, bis er ihm endlich erlag. Möge ein fröhliches Wiedersehen im Jenseits die Leiden und Mühen seines Lebens ihm reichlich erzeigen. R. I. P.

A u s l a n d.

Vom Kriegsschauplatz. Muhtar hat Erzerum verlassen, das ist die große Neuigkeit des Tages. Warum und unter welchen Verhältnissen, darüber verlautet eintheil gar nichts, für die Türken muß dieses aber als eine verhängnisvolle Höbbspot bezeichnet werden. Von allen Seiten schließt sich der Gürtel enger. — Eine andere Höbbspot betrifft die Fortschritte der Serben. Eben meldete man aus Sofia vom 28. Dez., 40 türkische Bataillone seien in Pirot angekommen und Frost und Schnee hindern die Fortschritte der Russen; da verkünden die Serben aus Belgrad vom 28. Nachts offiziell: Die serbische Armee nahm nach 2tägigen Kämpfen die starke und gut vertheidigte Position Pirot; heute um 11 Uhr hielt die Armee ihren feierlichen Einzug in die Stadt, wo sie von der Bevölkerung mit dem Bischof an der Spitze enthusiastisch empfangen wurde. Verlust der Serben noch unbekannt. Wir erbeuteten Kanonen, Gewehre und viele Munition.

Der Gesamtverlust der Russen bis zum 20. Dezember beziffert sich auf 80,413 Mann.

M e u n i s s e s.

„Daily News“ melden: Die Donaubrücke bei Petroschan ist gebrochen. Alle Verbindungen zwischen Bulgarien und Rumänien sind unterbrochen.

Der Sultan hat die englische Regierung um ihre Vermittlung ersucht. „Morning-Post“ glaubt nicht, daß dieselbe angenommen werde. Aufklar scheint zu hoffen, es könne mit der Türkei direkt Unterhandlungen anknüpfen.

Die Nachricht von einem neuen Rundschreiben Gortschakoffs wird als unbegründet bezeichnet und ebenso die Nachricht, England habe den Mächten angezeigt, es wolle zur Wahrung der Interessen gewisse Punkte im Orient besetzen.

Ein Nachtrag zu der Präfetenbewegung Frankreichs umfaßt fast alle Departemente.

Pariser Observatorium vom 30. Dez. Die Depresion entfernt sich langsam von den Gebilden gegen Osten. Leichtes Steigen des Barometers um $7\frac{1}{4}$ mm. in Valenta. 2 mm. in Brest und 5 mm. in Scarborough. Der Wind behält die südwestliche Richtung bei auf dem Kanal und Ozean. Die Situation ist unsicher.

A u z e i g e n.

Wirthschafts-Empfehlung.

Beehre mich einem Tit. Publizum von Olten und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit heutalem Tage die Wirthschaft des Hrn. Flury, Aarauerstrasse, übernommen habe. Für reelle Speisen und Getränke wie aufmerksam Bedienung wird bestens gesorgt. Es empfiehlt sich höchstlich
Olten, den 30. Dezember 1877.
A. Roth-Krähenbühl.

Dienstag den 1. Jan., als am Neujahrsdag, findet in der Sonne in Grethenbach bei sehr guter Musik Tanzbelustigung statt, wozu Jedermann höchstlich eingeladen ist.
L. Lapschies.

Am Neujahr und Bördelstag:
TANZ
im Löwen an der Kreuzstrasse
wozu höchstlich eingeladen
O. Hofmann-Schaffroth.

GESANGVEREIN LOSTORE.

Dienstag den 1. Jänner

Musikalische

Abendunterhaltung & Tanz im Saale v. Simon Peier, Wirth.

Dr. Patison's Gichtwatte.

länder kostet und heißt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gichts, Drus, Hals und Zahnschmerzen, Kopf, Hände u. Kniegelenk, Gliederschmerzen, Rüden und Lendenbeschwerden.

In Paketen zu Fr. 1 und in halben zu 50 Ct. bei

Emil Schmid, Apotheker in Olten,

Christen,

Danksgung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen schmerzhaften Krankheit, sowie die zahlreiche Beileidigung bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester,

Elisa von Büren,

danke: Allen Freunden

Trimbach, den 31. Dez. 1877.

Die liebste Mutter,

Geschwister u. Verwandte.

Gassenhöf-Entschädigung pro 1878.

Die Gassenholzentschädigung pro 1878 mit 35 Fr. kann vom fünfzigsten Montag, den 7. Jänner an beim Unterzeichneten bezogen werden.

Olten, d. 1. Jänner 1878.

Der Forstkäffter von Olten:

Theodor Frei.

PELZWAAREN

find wieder in ächter, solider und schöner Auswahl vorrätig. In Solothurn Abholung kann einige Artikel bedeutend billiger erlassen als früheren Jahre.

Reparaturen bezorgt prompt und billig.

Es empfiehlt sich bestens

MEYER-STÄGER,

neben der Krone.

Zu vermieten:

Zwei Zimmer im Wachholzal, als Werkstätte sich eignend, werden auf längere Zeit ausgemietet.

Nähere Auskunft ertheilt

Olten, d. 31. Dez. 1877.

Dr. Bauverwalter:

Arnold von Arx, Architekt.

SPANISCHE WEINHALLE

in Aarburg von
JOSE SARDA
aus Espolla (Spanien).

Es empfiehlt dieselebne garantirt ächten Spanischen Weine, die sich durch Güte sowie durch außerordentliche Billigkeit auszeichnen.
Preise der **offenen Weine**. Der Liter von 80 Cts. bis Fr. 1. 40.
feinen Flaschen-Weine: Die Flasche von 1. 50 bis Fr. 4. —.
Über die Gasse werden die ersten 10 Cts., die letzten 20 Cts. billiger abgegeben.
Bei Abnahme von grösseren Partien findet eine entsprechende Preisminderung statt.
Preis-Courante stehen zu Fiedermanns Verfügung.
(H-4293-Q) Achtungsvoll ergeben!

JOSE SARDA.

Zum Verkauf.

In kleineren und grösseren Partien:
ca. 2,500 Stück Einfriedungen und Gräfslängen von 11—18 Centimeter unter Stärke,
ferner: ca. 2,000 Stück kleine Stangen zu Baum-, Reb- und Bohnenstelen.
Die Waare liegt zunächst dem Bahnhofe Bözingen an der Aufzabe-Rampe.

Bözingen, den 22. Dezember 1877.

(Z-61-Q)

Stadt Forstverwaltung.

Jul. LANG, Tapezierer in OLLEN, Mittelgebäude im Thurm, empfiehlt dem wertvollen Publikum sein neu eingerichtetes Magazin in allen vor kommenden Holz- und Polstermöbeln, vollständigen Betten, Bettstücken jeder Art, Spiegeln in schöner Auswahl. Bestellungen u. Reparaturen werden bestens besorgt.

Am Neujahr und Väreteinstag
TANZ
in der
„Arone“ Aarburg
(Lampart'sche Musik).
Es lädt höchstens ein
Walter-Häus.

Süßer, frischer Walliser Bauern-Menken ist stets zu haben zu den äusserst billigen Preisen bei S. Mersing-Meier, Käselebauer, W. i.

Zu vermieten:
Eine schöne, geräumige Wohnung, bestehend in Stube und 2 Nebenzimmern mit sämmtlichem Zubehör auf jogleich oder auch später bei Gerny, Spengler in Trimbach.

Gesucht:
Kost und Logis für einen Postangeleisten. Sich zu melden bei der Exped. d. Bl.

Holz und Reiswollen in beliebigem Quantum sind stetsfort zu haben bei Schenker, Thierarzt.

Zu verkaufen:
Nähmaschinen in jeder Größe. — Auskunft ertheilt J. H. Bürger, Wirtschaft z. Bäckerei.

Zu vermieten:
Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Haupthaus und etwas Garten, in der Nähe von Aarburg. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Zahnshmerzen jeder Art, selbst wenn angesteckt sind, werden augenscheinlich und dauernd durch den berühmten indischen Extract befreit. Derselbe sollte seiner Vortheilheit halber in seiner Familie fehlen. Gibt in Bl. à 75 u. 150 Cts. im Kleindepot für Olten bei Meyer-Säger.

Zu verkaufen:
Zum Staatswald Schönenwerd, 5 Minuten von der Station entfernt, bei glänziger Aufführung ca. 100 Klafter Stöckholz. Sich zu wenden an Wyss, Schneider in Dulliken.

Phosphorteig zum Verzieren von Schwabentäfern, Matten u. Mäusen ist im immer frisch vorrätig in der Apoth. u. Drog. z. Krone in Olten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Montag den 31. Debr. unser lieber Gatte u. Vater **Josef Hüschi-Schmid-Steinmann** von Trimbach im Alter von 57 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Januar in Trimbach statt.

Auszug aus dem soloth. Amtsblatt.

Rechnungstag.

A. Lebern: Ueber Katharina Straubach von Günsberg wird der Rechnungstag verhängt.
A. Kriegstetten: Ueber Paulus Gähzholzer hat das Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten den Rechnungstag bestillt.

Bogtswechsel.

A. Solothurn-Lebern: An Stelle des Basil Roth als Vogt des Alfred Schäfer wurde gewählt: J. W. Gossli, Professor in Solothurn.
A. Bucheggberg-Kriegstetten: An Stelle des R. Moser, Wieslen wurde gewählt: Christian Fäderli v. dort. — An Stelle des Franz Josef Stampfli, Lehrer, als Vogt der Maria Brunner, Witwe, von Dierendingen, wurde gewählt: Christian Glü, Mauerer, v. dort. — An Stelle des Max v. Strähl, als Vogt des Walter von Dierendingen wurde gewählt: Mauriz Lehmann, Lehrer v. derselbst.

Debogtung.

A. Olten-Gösgen: Strub, Hermann, von Dulliken. Vogt: Simon Wits, v. dort. Erbschaftsübernahmen.

A. Lebern: Adermann, Margaritha, von Oberdorf — Stüber, Jakob, in Bellach.

A. Kriegstetten: Kaufmann, alliis Gubler, von Reschwil.

A. Olten-Gösgen: Kuhn, Konstantin, von Kestenholz.

A. Olten-Gösgen: Pfäffler, Hermann, von Ober-Ginsbach.

A. Dornach: Pfugl, Franz, von Seewen. — Bögl, Maria Anna, von Bären. — Ech, Johann von Meperlen. — Leu, Johann, von Witterichwil. — Schäwind, Lorenz, Zimmermann, von Höfleiten. — Leu, Johann, von Witterichwil. Rüttetur angesündeter Geldstase.

A. Lebern: Häni, Josef, auf Bruggmatt bei Günsberg. Geldstase und Geldstagssteigerungen. Eingabefrist bis 4. Februar 1878.

A. Solothurn: Tugginer, Ed. C. W., von Solothurn Steig 22. Jänner. — Renniger, Mag, in Solothurn. Steig. 4. Jänner.

A. Lebern: Trachsel, Albert, in Grenden. Steig. 11. Jänner. — Hofer, Peter, Sonn auf Bettlaubberg bei Bettlau. Steig. 4. Jänner. — von Bären, Urs Joseph, von Flumenthal. Steig. 4. Jänner. — Müller, Anna, in Günsberg.

A. Bucheggberg: Uebelshausen, Rosa, in Lüterkofen. Steig. 27. Dez.

A. Kriegstetten: Meyer, Franz, von Giffen. Steig. 2. Jänner.

A. Balschwil: Grölimund, Jakob, im Reckenlen be. Mümliswil. Steig. 9. Jänner. — Rütti, Jakob, Ziegler, von Balschwil. Steig. 8. Jänner. — von Arz, Maria, von Egerkingen. Steig. 10. Jänner.

A. Olten-Gösgen: Meyer, Arnold, Bierbrauer, von Olten. Steig. 29. Dez. — Studer, Urs Victor, von Rappel. Steig. 2. Jänner. — Grütter, Jakob, Briefträger, von Gremenbach. Steig. 4. Jänner. — Müller, Peter, Schuster in Olten. Steig. 2. Jänner. — Tremy, Hermann, Schuster, in Riedenbach. Steig. 9. Jänner.

A. Dornach: Kunz, Anna Elizabeth, von Dornach. Steig. 7. Jänner.

A. Thierstein: Zeller, Josef, von Bärtschwil. Steig. 22. Jänner. — Holzher, Franz, Fuhrmann, von Bärtschwil. Steig. 25. Jänner. — Farine, Melina, von Kleinlützel.

Märkte im J. 1877.

Barauer Wochentmarkt vom 29. Dez. 1877. Erdäpfel galten p. Kilogr. 0—00 Cts. p. Körben 1 Ct., Kabis per Kopf 25 Cts., Apfel per Seifz Fr. 1. 40—60, 3—6 Paar 10 Cts. Röhlisch der Teller 00 Cts. 2 Rettich, 2 Kohlraben, 7 Hdl Rüff 3—7 Paar Birnen, 12 Rübsli je 10 Rp., Trauben per Kilo — — Ct. Anten per Kilogr. Fr. 2. 80 bis 3. Eier p. St. 12 Ct.

Grüntmarkt in Basel den 28. Debr. 1877.

Weizen, ungar. 100 Algr. Fr. 81. 50 bis 33. — russischer " 32. — " 33. —

Mehl, französisches " 41. — " 45. —

Wahlbohnen, grosse " 24. — " 24. —

Olten. — Buchdruckerei des "Vollblatt v. Jura."